

oktogonalen Baues II der Georgenberger Kirche in die Zeit Konrads II. scheint der einzige vage Hinweis auf eine Verlegung der Goslarer Pfalz zu sein, einen Vorgang, der an sich nicht ungewöhnlich wäre⁷⁵. Allerdings gibt es keinen einzigen Beleg für eine Verlagerung vom Georgen- an den Liebfrauenberg. Weshalb aber beginnt Konrad einen derart auffallenden Kirchenbau?

*

Die vermutete Verlegung muß umgekehrt gesehen werden. Die ersten Pfalzgebäude haben in der Zeit Heinrichs II. tatsächlich am Ort der späteren Pfalz Heinrichs III. gestanden, was sich aus dem Bericht Adams von Bremen über einen Vorgängerbau (*tugurium*) ergibt, und Konrad II. muß daher erwogen haben, den Ort auf den Georgenberg zu verlegen. Dies würde zumindest erklären, warum die dortige Kirche in ihrer hervorragenden Form zwar begonnen, aber nicht beendet wurde, und warum dort keine Pfalzgebäude nachgewiesen werden konnten. In diesem Fall wäre die Entscheidung, den ‚Umzug‘ gleichsam abubrechen, noch zu Lebzeiten Konrads gefallen, woraufhin am bekannten Ort der Bau der Liebfrauenkapelle und später des Stifts St. Simon und Judas sowie ein Ausbau des Palas vorgenommen wurde.

Auf der Suche nach den Gründen wäre an erster Stelle der Termin der Entscheidung für den Georgenberg als Bauplatz einzukreisen. In den Quellen wird nirgends das Jahr 1025 oder der Anfang von Konrads Herrschaft genannt, sondern mitgeteilt, daß er der Stifter des Georgenbergs sei, und dies erscheint durch die Grabungsergebnisse bestätigt. Träfe die Datierung zu, so hätte der erste Salier neben St. Georg zu Goslar (1025) mindestens drei weitere ‚Neubauten‘ größeren Stils nahezu gleichzeitig angeregt, nämlich kurz nach 1024 den Speyerer Dom und das Kloster Limburg an der Haardt sowie um 1030 die

75) ZOTZ, Goslarer Pfalz (wie Anm. 1), passim, vor allem mit dem Hinweis auf Quedlinburg; demnächst EHLERS, Fundatio (wie Anm. 2), jeweils mit der Diskussion der einzelnen Quellen und Möglichkeiten einer Pfalzverlegung innerhalb Goslars. – Dieter HÄGERMANN spricht sich in seiner Rezension zu Heinrich SPIER, Georgenberg [wie Anm. 24], Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 65 (1993) S. 388–390, zwar für die Verlegung der Pfalz vom (ottonischen) Georgenberg an den Liebfrauenberg aus; Hägermann kennt aber sieben Aufenthalte Ottos III. in Goslar, für die es allerdings keine Belege gibt, um die Thesen Spiers zu untermauern (S. 389), wahrscheinlich ist Heinrich II. gemeint.